

FLUN

GZA/PP 8044 ZÜRICH, POST CH AG

04 | APRIL 2022

MAGAZIN TERN



HOMA UND NAJIB MUHIBY

SCHUHMACHER- DREAMTEAM

Seite 8



**Ich bin für Sie da
in Fluntern**

Gabriel Meyer, T 044 217 96 49

Generalagentur Zürich
Christian Schindler

gabriel.meyer@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar



Foto: © Marco Borggreve

**«Ach, wenn wir nur
auch Clarinetti hätten!» ...**

**... schrieb Mozart seinem Vater. Jetzt hat er eine
und es erklingt sein Klarinettenquintett gefolgt
von jenem seines Veters Carl Maria von Weber.**

Es tritt auf das Belenus Streichquartett zusammen
mit Fabio Di Càsola, Klarinette.

WO?
Kursaal Hotel Zürichberg
«klang»-Konzert

WANN?
24. April um 17 Uhr

EINTRITT
40 Franken inkl. 1 Getränk



INFORMATIONEN
www.klang.ch

Im Quartier dihei!




SCHAUB
Malen · Spritzen · Gipsen

044 381 33 33 · schaub-zh.ch



Online-Petition

«Mehr Rücksicht»

Finanzdienstleister vergessen bei der Digitalisierung der Beahldienste zunehmend die älteren Menschen. Das führt zu einer Ausgrenzung, zu einer abgehängten Generation. Das ist nicht fair und auch nicht solidarisch.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! →



Präsentiert von:
SONNTAG
doppelpunkt

Jetzt den QR-Code mit Ihrer
Smartphone-Kamera scannen



UKRAINE

**Angriffskrieg - wir
leisten Nothilfe!**

**Danke für
Ihre Spende!**



Kirche in Not
Aide à l'Église en Détresse
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN

www.kirche-in-not.ch **PC 60-17200-9**

MENSCHSEIN IST MITSEIN

Der russische Überfall auf die Ukraine hat vor Augen geführt, dass Sein ein Mitsein ist. Und Menschsein, das ist jetzt sehr emotional erlebbar, verpflichtet zum Mitsein. Was das nun konkret bedeutet, haben die vergangenen Wochen in beispielloser Weise weltweit gezeigt. Eine Anteilnahme, ein Zusammenstehen und eine Solidarität in einem beispiellosen Ausmass. Das hat eine so starke Katalysatorwirkung, dass die Masken fallen. Jetzt wird auch in Parlamenten offen gesagt, dass die russischen Oligarchen ihr Geld zu einem grossen Teil auf illegitime Weise angehäuft hätten. Wer so schnell zu so viel Geld kommt, verpulvert es entsprechend

schnell mit Megajachten, Flugzeugen und Immobilien. Auch Fluntern war zeitweise etwas Heimat für den russischen Oligarchen Wiktor Wechselberg mit einer Maisonettewohnung an der Susenbergstrasse. Sie steht allerdings seit Jahren leer.

Der Überfall auf die Ukraine wird laut UNO-Schätzungen um vier Millionen Menschen in die Flucht jagen, verursacht durch einen abgehobenen 69-Jährigen, der einen Omnipotenzwahn auslebt. Für das Schicksal der Ukraine ist auch in Fluntern die Anteilnahme gross, wie einzelne Momentaufnahmen dokumentieren. Und wer weiss, vielleicht werden auch noch ukrainische Flüchtlinge in Wechselbergs leerer Woh-

nung untergebracht, wie es Londons Bürgermeister Sadiq Kahn für konfiszierte Oligarchen-Immobilien vorschlägt.

Geflüchtet ist auch Homa Muhiby vor 23 Jahren aus Afghanistan, wo die Russen und danach die Taliban ein Leben in Frieden unmöglich gemacht haben. Jetzt ist sie Flunterns neue Schuhmacherin an der Hochstrasse und wird dabei von ihren Brüdern unterstützt, die alle als Schuhmacher arbeiten. Sein ist eben ein Mitsein.

*Herzliche Grüsse
Anton Ladner*

INHALT



10



15



16



5

- 4** Lukas Hässig – Mann für unangenehme Wahrheiten
- 5** Voller Anteilnahme für die Ukraine
- 6** Finito mit Russo an der Zürichbergstrasse
- 8** Flunterns charmante Schuhmacher
- 10** Gut im Geschmack und gut für die Natur
- 14** Von der Auferstehung zur Himmelfahrt
Fifa: Zürcherin als Botschafterin
- 15** Spitex-Pilotprojekt – Diagnostik zu Hause
- 16** Stumm, aber da: Quartierplan
Toblerplatz
Zoo: Quartiergänger
Trampeltiere

MANN FÜR UNANGENEHME WAHRHEITEN

Der Fluntermann Lukas Hässig löst mit seinem Informations-Onlinedienst «Inside Paradeplatz» regelmässig Aufsehen aus. Schonungslos legt er seit 2011 offen, was man sich alles in der Schweizer Finanzwelt erlaubt. Dabei lässt er sich von keinem Gerichtsverfahren abschrecken. Geklagt hat kürzlich Patrizia Laeri – auch sie erfolglos.

Für viele ist in der Schweizer Finanzszene nicht die Neue Zürcher Zeitung die Pflichtlektüre am Morgen, sondern die Finanznews-Plattform «Inside Paradeplatz». Da wird mit schmissigen Titeln auf süffisante Weise vermittelt, was die Exponenten der Schweizer Finanzwelt antreibt. Ein Beispiel von Mitte März: «Marc Pictet sägte Collardi-Boy knallhart ab. Der Partner und Familien-Sprössling zeigt, wie man sich bei der Genfer Privatbank trennt, wenn die Zahlen nicht stimmen: knallhart, ultimativ.»

Das ist Lukas Hässig, 57 Jahre jung, der jeden Morgen schwungvoll in die Tasten haut, unerschrocken und unermüdlich, um zu

enthüllen. Seine Texte provozieren nicht nur zahlreiche Kommentare, sondern auch Reaktionen bei den Betroffenen. Denn schonungslos vermittelte Wahrheit mit einem Schuss Witz schmerzt.

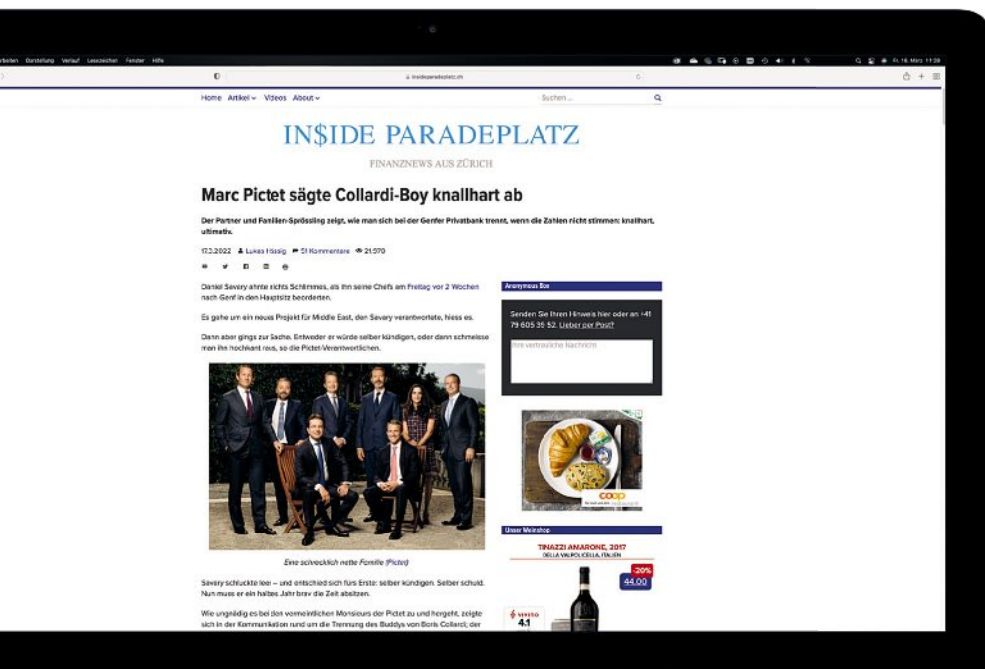
Patrizia Laeri im Visier

Schmerzlich betroffen fühlte sich kürzlich auch die ehemalige SRF-Börsenmoderatorin Patrizia Laeri, als «Inside Paradeplatz» vorrechnete, wie schlecht ihr Frauen-Anlagevehikel ElleXX Gender Equality Basket abschneide, und das bei Gebühren von 1,5 Prozent pro Jahr. Das Zürcher Handelsgericht wies Ende Februar alle von Laeri gegen «Inside Paradeplatz» eingeklagten

Punkte in einem superprovisorischen Verfahren ab. Für Patrizia Laeri war der Artikel «potenziell geschäftsschädigend», für das Handelsgericht derweil schlicht wahr. Laut superprovisorischem Urteil muss Laeri 5000 Franken Parteientschädigung und 5000 Franken Gerichtsgebühren zahlen.

Lukas Hässig enthüllt und kämpft um die Wahrheit. Das war auch beim allmächtigen Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz der Fall. Vor sechs Jahren thematisierte Hässig ein brisantes Insidergeschäft des Raiffeisen-Chefs auf seinem Newsdienst, was eine Lawine auslöste. Erste Hinweise auf die Beschattung von CS-Manager Iqbal Kahn waren ebenso bei Hässig zu lesen.

Das zeigt, der Macher von «Inside Paradeplatz» ist bestens vernetzt. Denn in der Finanzbranche führen ständige Restrukturierungen, inkompetente Manager und systematisches Abkassieren an der Spitze regelmässig zu andauerndem Groll. «Inside Paradeplatz» ist da ein Ventil für die schweigenden Lämmer. Das ist oft ein Hochseilakt, trotz Produktionsdruck gilt es, die Balance zu wahren. Hässig findet seinen Ausgleich in seiner Familie in Fluntern mit seinen fünf Buben zwischen zwei und 13 Jahren. «Meine Frau ist die Sonne, alles dreht sich um sie.» Für Hässig ist auch seine Finanznews-Plattform eine Art Sonne. «Ich liebe meine Arbeit, die Arbeit ist meine Rekreation.» ala



Für viele ein Muss am Morgen: Die Lektüre des Finanznews-Dienstes «Inside Paradeplatz» von Lukas Hässig, ein Kämpfer für Transparenz.



Foto: querbeet, iStock

VOLLER ANTEILNAHME FÜR DIE UKRAINE

Die Nach-Mauerfall-Zeit fand am 24. Februar ein Ende mit dem russischen Überfall auf die Ukraine. Das dadurch verursachte Leid hat auch Fluntern erreicht.

Die Ukraine erneuere den Glauben an die Demokratie, an die Freiheit, an die Fähigkeit des Guten, über das Böse zu triumphieren. Diese Worte des US-Aussenministers Antony Blinken haben die Welt erfasst. Und die deutsche Aussenministerin Annalena Baerbock brachte bei einer Sondersitzung der Vereinten Nationen auf den Punkt, was dies bedeutet: «Heute müssen wir uns alle entscheiden zwischen Frieden und Aggression, zwischen Gerechtigkeit und dem Willen des Stärkeren, zwischen Handeln und Wegschauen.» 141 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen stimmten dann in einer Resolution einer Verurteilung Russlands zu. «Ein historisches Ergebnis», berichteten die Medien, denn neben Russland stimmten nur Belarus, Nordkorea, Eritrea und Syrien dagegen – die Schurkenstaaten.

Putins Einmarsch in die Ukraine hat mobilisiert, auch Fluntern. Hier einige Momentaufnahmen: Eine Politikerin und Rechtsan-

wältin in Fluntern hat eine Studentin aus Charkiw aufgenommen. Ein Mitglied vom Vorstand des Quartiersvereins Fluntern, der von 1996 bis 1999 in Kiew lebte, beherbergt seinem ukrainischen Göttibub, dessen Bruder und dessen Grossmutter bei sich. «Wir waren zutiefst berührt über das, was sie uns erzählt haben, und man ist irgendwie sprachlos. Man muss leider davon ausgehen, dass dieser Krieg noch länger dauern könnte und sich somit eine Rückkehr auch nicht in Kürze abzeichnen wird», vermutet dieses Mitglied.

Literatur hat gewarnt

Die Fluntermerin Sylvia Sasse, Professorin für Slavische Literaturwissenschaft an der Universität Zürich, gab derweil an einer Veranstaltung am 9. März im LOKAL Orientierung über Aspekte der Hilfsmöglichkeiten. «Die ukrainische Gegenwartsliteratur hat uns seit 2014, seit der Annexion der Krim und der Besetzung der Ostukraine



Foto: zVg

Sylvia Sasse ist Expertin für russische Gegenwartsliteratur, die ein politischer Seismograf ist.

durch prorussische Separatisten, sehr genau beschrieben, was es bedeutet, im Krieg zu wohnen. Zeit, ihnen genauer zuzuhören», schreibt Sylvia Sasse im Online-Magazin Geschichte der Gegenwart.

Drei Beispiele von Anteilnahme und Solidarität von bestimmt sehr zahlreichen in Fluntern. Dies wird sicher zur Nachahmung inspirieren.

ala

«Das wöchentliche Highlight ist das Erarbeiten des Menüplanes»

Andreas Frei, du bist seit Januar bei uns als Leiter Grossregenerierküche angestellt. Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

Meine Aufgabe besteht darin, die ganze Verpflegung sicherzustellen. Dies fängt beim Znüni an und hört beim Zvieri auf. Hier ist es wichtig, die Ernährungsrichtlinien der Stadt Zürich einzuhalten, gleichzeitig aber auch die Kinder mit dem Essen

zufriedenzustellen. Eine nicht immer ganz einfache Aufgabe. Ein Arbeitsalltag beginnt bei mir mit Lagerkontrolle und Bestellungen. Danach ist meistens die administrative Büroarbeit an der Reihe. Über den Mittag bin ich oft in den verschiedenen Küchen anzutreffen (wir betreiben acht Standorte, an denen gekocht wird, mit bis zu 500 Mahlzeiten) und unterstütze, wo nötig, meine Mitarbeitenden. Am Nachmittag arbeite ich im Backkurs mit oder mache Büroarbeiten.

Welchen beruflichen Werdegang hast du absolviert?

Im Jahr 2007 habe ich meine Ausbildung als Koch abgeschlossen. Es folgten mehrere Stationen, bei welchen ich viel Erfahrung sammeln durfte. Nach meinen weiteren Ausbildungen als Diätkoch und als Chefkoch konnte ich meine Fähigkeiten im Universitätsspital Zürich weiter vertiefen.

Nachdem klar wurde, dass unser Sohn Finn im Dezember 2021 auf die Welt kommen würde, habe ich einen familienfreundlicheren Job gesucht und bin seit dem 3. Januar hier tätig.

Was gefällt dir an der Arbeit als LGR?

Nebst den angenehmen Arbeitszeiten gefällt mir die Zusammenarbeit mit den Kindern und Lehrpersonen/Betreuungspersonen sehr gut. Da die Stelle als LGR erst neu geschaffen wurde, kann ich sehr viel mitgestalten. Dies macht die Arbeit sehr spannend und lehrreich. Was ich sehr schätze, sind die Kurse, bei welchen ich mitwirke. Wir bieten momentan mit riesiger Nachfrage einen Backkurs an. Es ist schön zu sehen, wie die Kinder am Abend nach Hause gehen und den Eltern stolz ihre Arbeit präsentieren. Das wöchentliche Highlight ist das Erarbeiten des Menüplanes. Diesen erstelle ich jeweils zusammen mit zwei Kindern. Das ist für mich wie auch für die Kinder sehr interessant, und so sehen die Kinder so auch mal hinter die Kulissen.

afr und alu



Andreas Frei, Leiter Grossregenerierküche (LGR).

Foto: zVg

FINITO

Das Lebensmittelgeschäft Russo an der Zürichbergstrasse muss für eine Totalsanierung schliessen. Gymnasiasten und Studenten verlieren dadurch ihren beliebten Treffpunkt.

Menschenrauben vor dem abgerundeten Laden mit dem breiten Trottoir gehören an der Zürichbergstrasse um die Mittagszeit zum Stadtbild. Gymnasiasten und Studenten finden sich bei Russo ein, um sich zu verpflegen und sich zu unterhalten. Entsprechend gross ist das Bedauern, dass das Lebensmittelgeschäft aufgrund einer Totalsanierung der Liegenschaft für immer schliessen muss. 19 Jahre lang hat Sandra Russo den Laden für 1000 Kundinnen und Kunden pro Tag geführt. Höhepunkt sind die sieben Kaffeeautomaten, denn der Kaffee-Take-away kostet bei Russo nur einen Franken. Am 14. Februar war er gratis zu haben – Liebe für die Kundschaft. Dieser Geist muss jetzt weichen, weil die Liegenschaft einer Pensionskasse eine bessere Rendite erwirtschaften soll.

ala

ANZEIGE

**Freier
Parkplatz
im Parkhaus
Vorderberg
zu vermieten!***

Auch mit
eigener
Ladestation

* 044 229 50 50 oder parkingzuerich.ch



PARKING ZÜRICH



GV am 7. Juni im Lusoba! – wo?!

GV/Jahresversammlung Quartierverein 7. Juni 2022

Die Mitglieder des Quartiervereins treffen sich am Dienstag, 7. Juni ab 17.45 Uhr zur jährlichen Generalversammlung. Die schriftliche Einladung folgt statuten-gemäss mindestens 20 Tage vor der GV, mit den Traktanden und der Anmeldung.

Fotos © VGZ 1967



Die älteren Semester kennen das älteste Luft- und Sonnenbad Zürichs von 1901 vielleicht noch persönlich unter dem Kürzel Lusoba (Luftaufnahme 1967), anderen ist VGZ (Verein für Volksgesundheit Zürich) noch ein Begriff – die allermeisten jedoch fahren am fast hermetisch abgeschotteten grünen Paradies in unserem Quartier einfach achtlos vorbei. Mit der Wahl des diesjährigen GV-Ortes möchten wir dies ändern, auch weil unter dem neuen Namen «Stadtoase» mit gerade sanierter Pétanque-Bahn und bald wieder blühendem Medizinalpflanzengarten ein neuer Geist einge-zogen ist. Dies alles sehen wir auch an der Führung im Anschluss an die GV.

Der Vorstand Quartierverein Fluntern

Bäumiges Fluntern – unterwegs

Nach der Züriberg-Waldführung vor einem Jahr mit Grün Stadt Zürich lenken wir am 15. Juni das Augenmerk auf urbane Baumthemen: Wir erfahren viele spannende Details zu unseren Stadtbäumen, besuchen aktuelle Baumprojekte von Grün Stadt Zürich in Fluntern, hören, wie der Baumbestand erhalten wird, und von

Stadtbäumen im Klimawandel. Eine Heimatkunde der besonderen Art – für Jung und Alt! Aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl (25 Personen) können wir nur Mitglieder des Quartiervereins berücksichtigen. Anmeldung: siehe Agenda-Spalte rechts und den Einladungsflyer auf unserer Website.



Zwischenstand Vorderberg

Trotz regelmässigem Austausch mit den Verantwortlichen des Tiefbauamts TAZ bedauert der Vorstand, dass immer noch kein konkreter Termin für eine Infoveranstaltung zum Planungsstand am Vorderberg vorliegt. Der Projektstand aus den Verkehrssimulationen wurde im Detail ausgearbeitet und muss nun zuerst Ende März durch den städtischen Steuerungsausschuss beurteilt werden. Dann kann er wieder im Quartier vorgestellt werden, frühestens im Mai 2022. Bis dahin bleiben wir weiter im Kontakt mit dem TAZ und sind gespannt auf die neueste Entwicklung zu unserem «Quartierplatz».

Zäme gahts besser

Mit der erweiterten Aufgabenvereinbarung zwischen der Stadt Zürich und den Quartiervereinen können wir nun den Plan angehen, einmal im Jahr möglichst zahlreiche Gruppierungen, die in Fluntern für unser Quartier aktiv sind, zu einem Austausch einzuladen, für mögliche gemeinsame Ideen und Projekte für Fluntern. Melden Sie Ihre Gruppe unter fluntern-vernetzen@zuerich-fluntern.ch, mit Angabe Ihrer Zielsetzungen, Ihrer Website oder Kontakte und einer kurzen Charakterisierung.

AGENDA

Tramjubiläum-Wochenende 21./22. Mai

Tram-Oldtimer-Fahrten Hauptbahnhof-Zoo, Fotoausstellung des Quartiervereins am Vorderberg. Alle Details unter www.zuerich-fluntern.ch.

GV/Jahresversammlung Dienstag, 7. Juni, 18 Uhr

Nur für Mitglieder Quartierverein Fluntern. Die schriftliche Einladung folgt mindestens 20 Tage vorher, mit Traktanden und Anmeldung.

Mittwoch, 15. Juni, 18 Uhr Führung «Stadtbäume» mit Grün Stadt Zürich

Nur für Mitglieder, beschränkte Teilnehmerzahl. Obligator. Anmeldung (Name, Adresse, Tel.-Nr., E-Mail) an fuehrung@zuerich-fluntern.ch oder Tel. 076 559 23 10 (19–21 Uhr).

Mitgliedervergünstigungen

«klang»-Konzert im Kursaal Hotel Zürichberg. «Clarinetissimo», Sonntag 24. April, 17 Uhr, Klarinettenquintette von Mozart u. Weber. Für QVF-Mitglieder 25 % Rabatt (30 statt 40 Franken). Bei Bestellung Code «QVF25» angeben. Siehe Inserat Seite 2 oder unter www.klang.ch.

«AUGENÖFFNER»

«WasserWesen». Tanz und Tram drehn sich im Kreise; jeder kennt auf seine Weise.

Die Serie «WasserWesen» der «Augenöffner»-Bilderrätsel nimmt Brunnenfiguren im Quartier Fluntern in den Blick. Die Lösungen sind jeweils im Folgemonat zu finden auf der Quartierverein-Website www.zuerich-fluntern.ch.



FLUNTERN'S CHARMANTE SCHUHMACHER

Die aus Afghanistan stammenden Geschwister Homa Muhiby und Najib Muhiby eröffnen im April im Waschhäuschen an der Hochstrasse 68 ihre Schuhmacherei, die sie von dem verstorbenen Raffaele Sabatella übernehmen. Damit findet in Fluntern eine beeindruckende Familientradition eine Fortsetzung.

Die Muhibys sind auf dem besten Weg zu einem Schuhmacherei-Clan. Drei jüngere Brüder und drei ältere Brüder und mitten drin Homa Muhiby. Sie führt neu die Schuhmacherei im Waschhäuschen an der Hochstrasse 68, zusammen mit ihrem jüngeren Bruder Najib.

In der Anfangszeit gilt eine Art Flying-Schuhreparatur, denn Najib Muhiby betreibt heute erfolgreich eine Schuhmacherei in Küsnacht und sein Bruder eine im Seefeld. Bis der Kundenstamm in Fluntern aufgebaut ist, arbeiten die Geschwister jeweils am Mittwoch und am Freitag von 10 bis 14 Uhr in Fluntern. Die Stärke von Homa

Muhiby liegt in der Kundenberatung, denn wer das Handwerk liebe und kreativ denke, finde fast immer eine Reparatur-Lösung, sagt sie. «Das ist wohl auch der Grund, weshalb wir uns im Seefeld und in Küsnacht einen Namen gemacht haben und viele Kunden ihre teuren Schuhe von uns reparieren lassen», ergänzt Najib Muhiby.

So hat die Muhiby-Schuhmacherei als Einzige der Schweiz das Patent für die Reparatur von Red Wing-Schuhen. Die Bedienung von Goodyear-Maschinen für rahmengenähte Schuhe ist für die Muhibys eine Selbstverständlichkeit. Denn von den fünf in der Schweiz lebenden Brüdern arbeiten

alle als Schuhmacher und betreiben insgesamt vier Schuhmachereien. Nun folgt auch Homa Muhiby dieser Familientradition.

Flucht aus Kandahar

Nach der Flucht aus Kandahar nach Pakistan kam Homa Muhiby mit ihren fünf Brüdern 1999 in die Schweiz. Damals war es geflüchteten Jugendlichen noch nicht erlaubt, in der Schweiz eine Berufslehre zu absolvieren. So wurde Homa Muhiby eine Autodidaktin. Sie arbeitete als Dolmetscherin in einer Anwaltskanzlei, später wechselte sie in die Modebranche und ar-



Homa Muhiby und ihr jüngerer Bruder Najib Muhiby in der Schuhmacherei im Waschhäuschen an der Hochstrasse.



Zabih Muhiby, 38, betreibt an der Kreuzstrasse seit 18 Jahren eine Schuhmacherei.



Das Waschhäuschen an der Hochstrasse, die neue Filiale der Muhibys.

beitete schliesslich als Innengestalterin. Ihr liegt die gute Beratung am Herzen, aber auch die Gestaltung. Im Schuhmacherhandwerk sieht sie die Möglichkeit, beide Begabungen zu vereinen. Sie ist deshalb voller Ideen, wie sie Modeelemente in das traditionelle Schuhmacherhandwerk einfließen lassen will. Mit der Selbstständigkeit realisiert sie sich auch einen lang gehegten Wunsch. Schon ihr Vater war Schuhmacher, gleich wie die sieben Onkel, die Brüder ihrer Mutter. Da kam sehr viel Know-how zusammen, das in der Familie weitergegeben wurde. Die Muhibys machen deshalb so viel wie nur möglich von Hand, weil Handarbeit weniger invasiv sei als zum Beispiel die Fräse. Das komme dem Schuh zugute.

Die Familie Muhiby ist dankbar, dass sie in der Schweiz ihre Träume verwirklichen kann und dabei ein Stück Heimat mitneh-

men konnte – ihr Handwerk, das für sie eine Kunst ist. «Ja, vielleicht steckt das tatsächlich in unseren Genen», lacht Najib. Der 35-Jährige ist mit einer Italienerin verheiratet, in deren Familie es auch viele Schuhmacher gibt, und Vater von zwei Kleinkindern. Da ist auch Arbeitsteilung angesagt, um an der Kinderbetreuung zu partizipieren. Die Brüder finden es einen guten Entscheid, dass ihre einzige Schwester nun auch der Familientradition folgt. Aber Homa Muhiby stellt klar: «Ich bin eine selbstbewusste und starke Frau. Ich möchte unabhängig meinen eigenen Weg gehen.» Sie will dabei ein ganz offenes Ohr haben für die Kundenbedürfnisse in Fluntern. Denn sie glaubt, dass sich daraus leicht auch neue Geschäftsideen entwickeln lassen. Das wird zweifellos auch der Fall sein.

ala



Kirchrain

Hier wohnen Seniorinnen und Senioren selbständig und altersgerecht.

Verein Wohnen am Kirchrain
Gellertstr. 2
8044 Zürich
Tel. 044 252 91 61
www.kirchrainfluntern.ch



**Damit Ihr Miet-
haus Miethaus
bleibt**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich



**Kaspar Bietenholz
Elektroanlagen AG**

Ottenweg 24 beim Kreuzplatz
8008 Zürich
Tel. 044 383 1121 Fax 044 382 00 65
e-mail: bietenholz@bluewin.ch
www.bietenholz-elektroanlagen.ch

Installationen
Reparatur-Service



...ich komme immer!

**Rohrreinigung
Kanal-TV
Lüftungs-
reinigung**
rohrmax.ch

**Kostenlose
Kontrolle
Abwasser
+ Lüftung**



MEHR BIODIVERSITÄT FÜR FLUNTERN

Eine Aktion des Familiengartenvereins Susenberg stiess auf reges Interesse der Mitglieder: 31 Obstbäume alter Sorten und 14 Beerenbüsche wurden in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Specie rara gepflanzt – der Verein finanzierte den Transport von der spezialisierten Gärtnerei im Bernbiet und das Einsetzen der Jungbäume am Zürichberg. Drei Jahre, nachdem in einer orchestrierten Massnahme die Stadt Neophyten vom Areal entfernen liess, bevölkern nun also rote Muskatellerbirnen und Mirabellen de Nancy, Hallauer Aemli und Rote Ellerstätter den Hang. Vereinspräsident Stefan Ulmi warnt vor allzu hohen Erwartungen: Noch müssten die alten Sorten am neuen Standort ihre Resistenz beweisen. Vom Echo auf den Aufruf aber zeigt er sich begeistert.

GUT IM GESCHMACK UND GUT FÜR DIE NATUR

Von den zehn meistverkauften Apfelsorten der Schweiz stammen nur drei ursprünglich aus Europa, nur zwei sind älter als 100 Jahre. Im 19. Jahrhundert noch wurden im deutschen Sprachraum gegen 3000 Sorten kultiviert.

Der Name der Stadt Almaty, von 1936 bis 1991 Regierungssitz und immer noch grösste Agglomeration des zentralasiatischen Landes Kasachstan, bedeutet übersetzt «Stadt der Apfelbäume». Denn irgendwo hier muss der Ursprung der Äpfel liegen, hier gedeiht der sauer-süssliche asiatische Wildapfel *Malus sieversii*, gemäss DNA-Analyse Urvater aller heutigen Kulturäpfel.

Alte Obstsorten sind ein kulinarischer Schatz – mit ihren vielfältigen Aromen und Duftnoten, ihren ungewöhnlichen Farben und Formen bieten sie verblüffende Geschmackserlebnisse, die nichts mit faden

Supermarktfrüchten gemein haben. Ausserdem leben bis zu 5000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten auf und unter den Hochstammbäumen unserer Streuobstwiesen.

Verpflichtung zur Erhaltung

Die Pomologie – abgeleitet von «pomum», das lateinische Wort für Baumfrucht – ist die Lehre der Arten und Sorten von Obst sowie deren Bestimmung und systematischer Einteilung. Als wichtige Station der Entwicklung der Obstbaukunde gilt die «Historia Novi Et Admirabilis Fontis Balneique Bollensis» des Basler Arztes und

Botanikers Johann Bauhin von 1598. Das 1602 auch in Deutsch herausgegebene Nachschlagewerk enthält nicht nur detaillierte Beschreibungen von gegen 100 Apfel- und Birnensorten, sondern erstmals auch je einen Holzschnitt jeder Frucht in Originalgrösse.

1992 hat sich die Schweiz mit der Ratifizierung der UN-Biodiversitätskonvention verpflichtet, diese Vielfalt zu erhalten und zu fördern, von Apfel-, Aprikosen-, Pfirsich- und Birnensorten über Beeren, Kirschen und Pflaumen bis hin zu Quitten, Mandeln und Feigen.

jmi

Hoffnungsnahrung

Die Zeit zwischen dem 3. April (Passionssonntag) und dem 17. April (Ostern) ist für uns die intensivste des Jahres. Wenn wir den Weg Jesu ans Kreuz und darüber hinaus mitgehen, stärkt das unsere Hoffnung und unsere Widerstandskraft. Schlimmer als das Sterben ist das Leben ohne Hoffnung. Wir beginnen die Passionszeit mit einem Musikgottesdienst: In den beiden Gottesdiensten am Wochenende vom 2./3. April spielt Maximilian Müller, der Organist an St. Martin, grosse Orgelwerke von Johann Sebastian Bach: Präludium c-moll BWV 546 sowie die drei grossen Kyrie-eleison-Bearbeitungen (BWV 669–671) aus dem dritten Teil der Clavierübung. Es ist sehr kunstvolle Musik, die darum weiss, wie sehr wir Menschen das Erbarmen Gottes brauchen. Sie strahlt aber auch Kraft und Trost aus und das feste Vertrauen, dass uns dieses Erbarmen geschenkt ist. Danach erwartet Sie von der Versöhnungsfeier (6.4.) über Palmsonntag (10.4.), Gründonnerstag, Karfreitag bis Os-



Fotos: zVg

ternacht (16.4., 21 Uhr) und Ostern eine Fülle von sorgfältig gestalteten Gottesdiensten. Besonders erfreulich: Am Ostersonntag singt die Kantorei erstmals seit fast zwei Jahren wieder in der Kirche. Die Osternachtfeier gestaltet Maximilian Müller zusammen mit den Geigerinnen Inès Morin und Christina Moser. **Gisela Tschudin**



Gisela Tschudin,
 Pfarreibeauftragte,
 Römisch-katholische
 Pfarrei St. Martin

Im Centrum 66, Verwaltungssitz der katholischen Zürcher Kirche, ist das nebenstehende Arrangement zu sehen: ein Strauss aus Trockenblumen in den ukrainischen Farben, eine Kerze, ein Gebet für den Frieden und ein Kreuz. Es zeigt den bescheidenen, aber doch wichtigen Beitrag, den die Kirchen angesichts des Ukraine-Krieges zu geben haben: Die Blumen stehen für das Mitgefühl und die Solidarität. Die Kerze für die Hoffnung des Glaubens: Irgendwann wird der Krieg zu Ende sein; und für seine Opfer wartet im Jenseits nicht das leere Nichts, sondern das pure Leben. Das Kreuz sagt leise: Gott steht auf der Seite der Opfer, er weint und leidet mit ihnen. Und das Gebet schliesslich drückt das Vertrauen aus, dass Versöhnung möglich ist.

Friede entsteht nur dort, wo die harte Arbeit der Versöhnung geleistet wird. Dabei sind die Kirchen gefragt – wachsam und nüchtern, kritisch gegenüber Ideologien, klar in der Ächtung der Aggression und mit einer Nächstenliebe, die das politische Engagement nicht scheut. Die Bibel erzählt in weiten Teilen von Kriegen, Katastrophen und schwerem Leiden. Sie verdrängt das Furchtbare nicht, das Menschen einander antun. Sie erzählt aber auch davon, wie die Menschen nicht im Trauma verharren, nicht verdrängen, sondern gemeinsam wieder aufstehen und sich selbstkritisch neu ausrichten.

«Es werde eine Feste»

Am zweiten Schöpfungstag trennt Gott die oberen Wasser von den unteren. Dazwischen bildet ER eine Feste. In unserer literarisch-musikalischen Reise hören wir diesmal unter anderem Ausführungen des Psychologen und Systemtheoretikers Norbert Bischof und Musik für ein Streichquartett von Felix Mendelssohn Bartholdy und Dmitri Schostakowitsch. Das Buch von Norbert Bischof «Das Kraftfeld der Mythen» ist ein Klassiker. Bischof untersucht unzählige Mythen und vergleicht sie. Bei der Trennung der Wasser und der Bildung der Feste stellt er viel Kraft fest. Er spricht von einer «zentrifugalen Bewegung». Dieser nähern wir uns musikalisch und poetisch am zweiten Abend unseres Zyklus: «Die Schöpfungsgeschichte an sechs Abenden». Es musizieren und sprechen dieses Mal: Amélie Luise Hug (SchauspielerIn), Kamilia

reformierte kirche zürich

Die Schöpfungsgeschichte an sechs Abenden.

Musik und Poesie am Samstag um 18 Uhr in der Grosse Kirche Fluntern

5. März «Es werde Licht.»		2. April «Es werde eine Feste.»	
7. Mai «Wasser sammle sich, die Erde lasse spriessen.»		1. Oktober «Es sollen Lichter werden.»	
12. November «Es wimmle.»		10. Dezember «Die Erde bringe hervor und lasse uns Menschen machen.»	

Boris (Violine), Miyuko Wahr (Violine), Sam Matzner (Viola) und Tommaso Verlinghieri (Cello).
Pfarrerin Chatrina Gaudenz

GROSSE KIRCHE FLUNTERN

Samstag am 2. April um 18 Uhr.

Baustart Sporthallenprovisorium Gloriarank

Ende März 2022 wurde die Baustelle für das neue Sporthallenprovisorium Gloriarank an der Gloriastrasse 32 eröffnet. Gehen die Bauarbeiten nach Plan, kann das neue Gebäude bereits im ersten Quartal 2023 in Betrieb genommen werden.

vaj, müj



Visualisierungen: Hector Egger Gesamtdienstleistung AG

Visualisierung der Sporthallen und des Situationsplans im Massstab 1:1500.

Dem Baubeginn sind intensive Planungs- und Bauvorbereitungsarbeiten vorangegangen, denn das Vorhaben unterliegt ambitionierten Terminvorgaben. Diese sind notwendig, um ein anderes grosses Bauvorhaben der Universität Zürich zu ermöglichen – das FORUM UZH auf dem Areal Wasserwies an der Ecke Rämistrasse und Gloriastrasse.

Ersatz für die Sporthallen der Mittelschulen und des akademischen Sportverbandes

Die vier bestehenden Sporthallen auf dem Areal Wasserwies werden für den Neubau des FORUM UZH abgebrochen und später durch neue Sportflächen innerhalb des FORUM UZH ersetzt. Für die Zeit der Bauphase auf dem Areal Wasserwies wird den Nutzenden der Mittelschulen und des Akademischen Sportverbands Zürich

(ASVZ) ein temporärer Ersatz an der Gloriastrasse 32 zur Verfügung gestellt. Das Sporthallenprovisorium beinhaltet eine Sporthalle, zwei Multifunktionsräume und eine Kraft/Cardio-Arena mit entsprechenden Nebenräumen.

Erstellung als Niedrigstenergie-Bau

Trotz einer relativ kurzen Nutzungsdauer wurde beim Sporthallenprovisorium in der Planungszeit viel Wert auf eine gute Balance zwischen Nutzungsinhalten, baulichen Qualitäten, Nachhaltigkeit und Kosten- und Terminoptimierung gelegt. So wird ein Grossteil der verwendeten Baumaterialien im Werk vorgefertigt und innert kürzester Zeit auf der Baustelle montiert. Der Neubau ist fast ausschliesslich aus Holz gefertigt und kann nach Nutzungsende zurückgebaut und an anderer Stelle wieder neu

errichtet werden. Darüber hinaus wird der Neubau nach den Vorgaben des Baustandards Minergie-P-ECO als Niedrigstenergie-Bau erstellt und zertifiziert. Es entsteht ein Gebäude, dem sein provisorischer Charakter durchaus angesehen werden kann, das aber gleichzeitig der prominenten Platzierung im Stadtraum und seiner kommenden intensiven Nutzung Rechnung trägt.

Temporäre Einschränkungen im öffentlichen Raum

Aufgrund der anstehenden Bautätigkeiten wird es Baustellenverkehr durch Anlieferungen und Entsorgung geben. Das Parkieren von Last- oder Lieferwagen auf der Strasse ist nicht vorgesehen. Voraussichtlich wird es zu vorübergehenden Sperrungen des Trottoirs aufseiten des Baugrundstücks Gloriastrasse 32 kommen. Strassensperrungen sind nicht vorgesehen.

Weitere Informationen unter www.stadtuniversitaet.uzh.ch.



Die beiden geplanten neuen USZ-Gebäude an der Gloriastrasse werden das Spital in puncto Nachhaltigkeit einen grossen Schritt vorwärtsbringen.

Neubauten machen USZ nachhaltiger

Bis etwa 2045 wird der Energieverbrauch des USZ-Campus gerade mal ein Drittel des heutigen Bedarfs betragen. Die geplanten Neubauten verbessern neben der ökologischen aber auch die wirtschaftliche, soziale und technische Nachhaltigkeit des USZ.

Beim Neubau MITTE1|2 legt das Universitätsspital Zürich (USZ) Wert darauf, dass er ökologisch nachhaltig umgesetzt wird. So verwendet das Spital etwa primär rezyklierbare Materialien wie Holz und Stahl und achtet darauf, dass die eingesetzten Materialien frei von Schadstoffen sind. Zudem reduziert das USZ das unterirdisch gelegene Volumen des Baus, um den Verbrauch «grauer Energie» zu senken. Für die Bauphase entwickelten Spezialisten Konzepte für eine möglichst abfall-, lärm- und staubarme Baustelle.

Flexible Nutzung

Darüber hinaus sind die Neubauten so konzipiert, dass sie sich gut an die künftigen Entwicklungen der Spitzenmedizin anpassen können. Das Gebäude wird zum Beispiel so errichtet, dass die meisten Wände im Innern flexibel verschoben werden können, wenn dies veränderte Bedürfnisse der Medizin erfordern sollten. Die Decken können die Medizintechnikgeräte von morgen auch dann noch tragen, wenn diese schwerer werden.

Goldstandard angestrebt

Sind die beiden Gebäude einst gebaut, werden sie die Energieeffizienz des USZ entscheidend erhöhen. Das USZ wird die

Bauten bei der Schweizerischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (SGNI) zertifizieren lassen und strebt dabei den Goldstandard an. Einen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit leisten auch die Fassaden: An derjenigen des Gebäudes MITTE2 werden Fotovoltaik-Elemente angebracht, die das Sonnenlicht in Energie umwandeln. Die Fassade und das Dach von MITTE1 werden mit Pflanzen begrünt, die mithilfe, das zunehmend wärmere Stadtklima auf natürliche Weise abzukühlen.

Zum Wohlfühlen

Die Neubauten sollen nicht nur ökologisch sein, sondern auch die ökonomische, die soziale und die technische Nachhaltigkeit des USZ erhöhen. Zum Beispiel, indem für Patientinnen und Patienten sowie für Besucherinnen und Besucher die Räume einfach zugänglich sein werden und hohe Anforderungen an die Barrierefreiheit erfüllen. Um die geplanten Gebäude effizient zu betreiben, setzt das USZ auf kurze Wege und eine einfache Orientierung im Raum. Die Spezialistinnen und Spezialisten der Wartung, Instandhaltung und Reinigung sollen ihre Arbeit möglichst einfach und effizient erledigen können. Damit sich die Menschen wohlfühlen, schafft der Campus MITTE1|2 ein grosses Angebot an

Ruhe-, Aufenthalts- und Begegnungszonen. Viele Bereiche sind öffentlich zugänglich – zum Beispiel eine Cafeteria, ein Restaurant und eine Apotheke. **cjo**

VORREITER IM ENERGIE-MANAGEMENT

Das Universitätsspital Zürich verfolgt seit 2008 das Ziel, seine Energieeffizienz um jährlich 1,5 Prozent zu verbessern. Um dies zu erreichen, führte das Spital ein Energiemanagement ein, das sich um den nachhaltigen Umgang mit den Energieressourcen kümmert. So konnten die Energieziele seit 2008 stets klar übertroffen werden. Dank des langjährigen Einsatzes für das Thema erhielt das USZ im Jahr 2017 als erstes Schweizer Spital ein Energiemanagement-Zertifikat nach ISO 50001.

VON DER AUFERSTEHUNG ZUR HIMMELFAHRT

Der Freie Chor Zürich führt am Ostersonntag in der Grossen Kirche Fluntern ein für diesen Anlass von Peter Appenzeller komponiertes Oratorium auf. Peter Appenzeller leitet seit über 30 Jahren den Freien Chor Zürich, der jeweils in der Alten Kirche Fluntern probt. Mit der Uraufführung wird das 33-jährige Bestehen des Chors gefeiert.

Der Freie Chor Zürich hat 80 Sängerinnen und Sänger und wird, da staunt man, seit mehr als 30 Jahren von Peter Appenzeller geleitet. Der Chor suche eigene Wege in der Programmgestaltung und in der Organisationsform, so die Eigendefinition. Einmal sei er Oratorienchor, dann singe er auch viel a cappella oder könne sich auch mit Enthusiasmus einem

Opernprojekt widmen. Oft kommen beim Freien Chor Zürich Kompositionen von Peter Appenzeller zur Aufführung. Das ist am Ostersonntag, den 17. April, in der Grossen Kirche Fluntern wieder der Fall (um 17 Uhr, Eintritt 30 Franken). Zum 33-jährigen Bestehen des Chors hat Peter Appenzeller ein Oster-Oratorium für Chor, Soli und Instrumente komponiert. Die Klangfolge führt

von der Auferstehung zur Himmelfahrt mit insgesamt sechs Solisten. Den Text hat Rose Aggeler verfasst.

Peter Appenzeller ist seit fast 40 Jahren als Schulmusiker in Rudolf-Steiner-Schulen tätig und leitet Seminare an der Freien Musikschule Basel und Zürich. Sein kompositorisches Schaffen umfasst sehr viele gesangliche Werke. **sh**

EINE ZÜRCHERIN ALS BOTSCHAFTERIN

Die ehemalige Schweizerische Nationalspielerin und Schweizer Fussballerin des Jahres 2003 Prisca Steinegger wird die erste Fifa-Museum-Botschafterin.

Die ehemalige Fussballerin Prisca Steinegger trug 55 Mal das Trikot der Schweizer Nationalmannschaft und erzielte dabei als Verteidigerin sogar zwei Tore. 2003 wurde sie als Schweizer Fussballerin des Jahres ausgezeichnet. Auf Vereinsseite spielte Steinegger unter anderem von 2005 bis 2009 für den FC Zürich Frauen und gewann in dieser Zeit zwei Schweizer Meistertitel und einmal den Schweizer Cup.

Prisca Steinegger arbeitet seit 2001 für die Fifa und ist aktuell als Talent Development Programme Specialist tätig. Neben Pascal Zuberbühler und Diego Forlán ist Prisca Steinegger die dritte Person, die das Fifa-Museum als Botschafterin vertritt. **sh**



Foto: zVg

ANZEIGE

USZ Universitäts
Spital Zürich

Forum
Öffentliche
Vorträge

Mittwoch, 30. März
**So bleibt der Darm
gesund**

Mittwoch, 13. April
**Wie SARS-CoV-2
und andere Viren
krank machen**

Mittwoch, 4. Mai
**Gynäkologische
Krebserkrankungen
der Frau**

Jeweils von
18.30 bis 20.00 Uhr.
Eintritt frei.

Wird auch live
übertragen.

Weitere Infos:
www.usz.ch/forum



Foto: Halfpoint, Adobe Stock

PFLEGEEXPERTINNEN AUF HAUSBESUCH

Ein gemeinsames Pilotprojekt der Zürcher Spitex und der Krankenkasse SWICA verbessert die medizinische Erstversorgung in der Stadt Zürich. Ab sofort unterstützen Pflegefachleute ein Telemedizin-Zentrum in der Diagnostik bei Bedarf zu Hause bei den Patientinnen und Patienten – natürlich auch in Fluntern.

«**E**ine Lücke im telemedizinischen Angebot» soll geschlossen werden und «Patientinnen und Patienten eine qualitativ hochwertige und zeitnahe Behandlung bequem bei sich zu Hause» erhalten: Der Krankenversicherer SWICA und die Spitex Zürich versprechen sich grosse Erfolge vom Pilotprojekt «Home Tele Care». Das Telemedizin-Zentrum «Santé24» des Versicherers kann dank einer Praxisbewilligung nach telefonischer Beratung Rezepte und Zeugnisse ausstellen und Patientinnen sowie Patienten an Fachärztinnen oder Fachärzte überweisen. In Zusammenarbeit mit der Spitex Zürich wird dieses Angebot nun ergänzt – vorerst aber beschränkt auf das Gebiet der Stadt Zürich und Versicherte der SWICA: Bei Bedarf kann eine Pflegeexpertin APN in-

nerhalb von maximal vier Stunden zu Hause bei der Patientin oder dem Patienten weitere Abklärungen vornehmen und geeignete Massnahmen ergreifen. Die Pflegefachleute berücksichtigen bei ihrer Einschätzung auch die soziale Situation sowie das Umfeld und erheben den Bedarf von Pflege und Therapie im eigenen Heim. «Im Idealfall lässt sich ein unnötiger Besuch beim Arzt oder sogar in der Notaufnahme vermeiden», erklärt Jeanine Altherr vom Fachdienst APN der Spitex Zürich.

Umfassend und effizient

Seit über zehn Jahren schon versehen spezialisierte Pflegefachleute in Kanada vergleichbare Dienste. Sie hätten den Zugang zur und die Qualität der medizinischen Versorgung verbessert sowie die

Effizienz bei der Nutzung von materiellen und personellen Ressourcen gesteigert, so der Schluss eines gemeinsamen Berichts verschiedener kanadischer Universitäten. Besonders wird hervorgehoben, dass die Bedürfnisse und Anliegen von Patientinnen und Patienten im Bereich der psychischen Gesundheit besser berücksichtigt worden seien. «Aber auch für das Gesundheitswesen ergeben sich Vorteile», ist Oliver Reich, Leiter von «Santé24», überzeugt: «Die telemedizinische Erstbeurteilung und Begleitung durch Santé24 ermöglicht eine rasche Triage und situationsgerechte Zuweisung medizinischer Leistungen.» Das Pilotprojekt wird vom Institut für Pflege der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) begleitet und evaluiert. jmi

STUMM, ABER DA!

Quartierplan, Toblerplatz

«**M**ein Leben habe ich mir anders erträumt. Ich bin geboren, um ein Star zu sein. Konkret, um gesehen zu werden. Als Magnet, der Menschen anzieht, vor dem sich Menschen versammeln, um sich zu orientieren. Denn als Quartierplan schaffe ich Übersicht und Sicherheit. Aber hier am Toblerplatz ist alles anders. Ich stehe am Rand eines Parkplatzes und friste das Dasein eines Mauerblümchens. Beachtung finde ich nur in den frühen Morgenstunden bei Vögeln und natürlich bei Hunden, die bei mir ihre Markierungen hinterlassen. Ich bin zu einer Markierungsbörse geworden. Aber eben nur riechbar und nicht sichtbar. In Alicante oder Sevilla ist das übrigens verboten. Da müssen Frauchen und Herrchen von Hunden auch den Hundeurin wegschöpfen. Tatsache, weil sonst die Strassenlaternen rosten,



Foto: DMAG

umfallen und Personen verletzen. Aber ich roste ja nicht einmal. Manchmal frage ich mich schon, warum sich hier niemand bei mir orientieren will. Sind denn die Besucher von Fluntern schon alle orientiert oder stehe ich einfach am falschen Platz? Immerhin habe ich genügend Zeit, um darüber nachzudenken.» ■

UNSERE QUARTIER- SPAZIERGÄNGER

Sie tauchen ab und zu auch ausserhalb des Zoos im Quartier auf und scheinen dabei blasiert umherzuschauen. Die Trampeltiere, die seit 90 Jahren im Zoo gehalten werden, werden nämlich ab und zu ausgeführt. Derzeit sind es fünf Weibchen, die gerne im Quartier spazieren gehen. Seit 1931 wurden 30 Jungtiere im Zürcher Zoo geboren.

Bis heute ist nicht abschliessend geklärt, inwiefern Hauskamele mit Wildkamelen verwandt sind. Das Hauskamel wurde vor etwa 4000 bis 6000 Jahren in Zentralasien domestiziert. Heute sind die Wildkamelen vom Aussterben bedroht. Laut Schätzung liegt der Bestand an Wildkamelen unter 1000 Tieren. Das ist schlimm, denn die Zoos halten weltweit nur Hauskamele und keine Wildkamelen.



Foto: © Zoo, Enzo Franchini

Die spezielle Form und hohe Anzahl ihrer roten Blutkörperchen ermöglichen es Trampeltieren, in kürzester Zeit viel Wasser aufzunehmen. Sie schaffen 135 Liter in 13 Minuten. Ein Trampeltier bringt es auf knapp 500 Kilo. Für einen Mann mit 75 Kilo Körpergewicht wären das somit 20 Liter!

sh

IMPRESSUM

Fluntern Magazin
66. Jahrgang

Erscheint monatlich
www.fluntern-magazin.ch

Herausgeberin:
Die Medien AG
5405 Baden-Dättwil
www.diemedienag.ch

**Geschäftsführender
Chefredaktor:**
Anton Ladner (ala)

**Mitarbeiter
dieser Ausgabe:**
Sara Huber (sh)
John Micelli (jmi)

Layout:
Larissa Hauger (lha)

Lektorat:
Wissenschaftslektorat
Kelly GmbH

Druckerei:
AVD Goldach AG

Anzeigen:
www.fluntern-magazin.ch/werben

Kundendienst:
kundendienst@diemedienag.ch

Redaktion:
info@diemedienag.ch

Foto Titelseite:
DMAG

© 2022. Alle Rechte bei Die Medien AG. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen keine Gewähr. ISSN 2813-1177.

Das Fluntern Magazin wird als Organ genutzt von:
Quartierverein Fluntern
Schule Fluntern-Heubereibüel
Katholische Kirche St. Martin
Reformierte Kirche Fluntern
Universität Zürich
Universitätsspital Zürich

WERBEN IM FLUNTERN MAGAZIN

Werben Sie im Quartier und erreichen Sie dabei alle Briefkästen, auch die 83 Prozent Haushalte mit einem Stopp-Werbung-Kleber. Denn die Gratiszeitschrift Fluntern Magazin hat einen amtlichen Charakter. Das Fluntern Magazin ist eine Zeitschrift nach journalistischen Kriterien. Die Partner leisten auf den erkennbaren Seiten eigene Beiträge. **Die Auflage beträgt 5750 Exemplare.**

gedruckt in der
schweiz

